

Gedanken zum Sonntag „Jubilate“ auch am Tag danach noch aktuell

Liebe Gemeinde

Heute feiern wir den Sonntag „Jubilate“. Der Name für diesen Tag geht zurück auf einen Satz aus Psalm 66: „Jubelt Gott zu, all ihr Länder, singt Lieder zur Ehre seines Namens, lasst sein Lob auf herrliche Weise erklingen.“ Jubeln sollen wir also heute, und Lieder singen. Wenn wir in den kommenden Wochen wieder zu kleinen Gottesdiensten in unseren Kirchen in Inden und Langerwehe einladen dürfen, dann aber, so die Maßgaben der Behörden ohne gemeinsames Singen. Das schmerzt, denn jubeln, singen, der Freude Ausdruck verleihen ist doch eigentlich grundlegender Bestandteil gelebten Glaubens. Freut euch und jubelt – so heißt es unzählig oft in der Bibel. Und jubeln werden wir wollen, wenn wir uns endlich wieder sehen können, selbst wenn diese Treffen streng reglementiert sein werden.

Oder fällt uns die Freude in diesen Tagen voller Angst und Sorge doch nicht so leicht? Ich vermute, es geht Vielen von uns so. Was mich dazu bringt, dennoch heute über das Jubeln zu schreiben ist die Erfahrung der biblischen Gebetsschreiber, dass es bei ihnen ja auch nicht immer rosig ist. Sie kennen Krankheit, Kummer und Sorge und sagen dann, nachdem sie das alles vor Gott ausgekippt haben: und DENNOCH halte ich mich stets zu Dir, Gott, und lobe Dich, denn Du lässt mich nicht fallen. Ja, alles können wir vor Gott ausbreiten. Und vielleicht beginnen wir mit dem, was uns Kummer und Sorge macht. Dazu ein bezauberndes Gebet, veröffentlicht von der Ev. Kirchengemeinde Trier-Ehrang: *Guten Morgen Gott, heute traue ich mich Dir etwas zu sagen, was ich mir selbst kaum eingestehen kann...aber ich fühle mich gerade nicht heil eher kaputt wie verwundet. Nein- Arme und Beine sind ja da, wo du sie hingetan hast. Ich bin eher innerlich nicht heil. Mir fehlen die echten zwischenmenschlichen Begegnungen. Weißt du, Gott, die Videokonferenzen sind toll, aber irgendwie eindimensional. Mir fehlt es, mir nahe Menschen zu drücken. Ich vermisse manches Parfum oder Eau de Toilette. Auch das Glitzern in den Augen ist im Video manchmal stumpf. Und all das fühlt sich nicht gut an. Es ist es, als hätte man mir die Gelassenheit aus dem Herz gerissen, den Optimismus aus der Seele radiert. Ich sehne mich dann nach Freunden und Familie - und nein, telefonieren hilft nicht immer...auch das ist anders eindimensional. Hin und wieder höre ich: ach das geht alles auch vorbei. Aber gerade, Gott, fehlt mir diese Herzensweite. Eigentlich wollte ich dir, Gott, dass nicht so sagen, weil du eh schon viel zu tun hast. Aber ich befürchte, dass du das sowieso schon von mir weißt, weil du doch der Gott des Lebens bist. Aber jetzt liegt es wenigstens offen auf dem Tisch. Vielleicht heilt das ein bisschen meine Wunden. Meine wunde Seele. Amen.*

Und nun, nachdem wir unsere wunde Seele Gott anvertraut haben, mag ich Ihnen diesen biblischen Satz zumuten: **„Darum ist es mein Wunsch, dass Gott, die Quelle aller Hoffnung, euch in eurem Glauben volle Freude und vollen Frieden schenkt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer unerschütterlicher wird.“** (Römer 15, 13)

Ja was wäre das für ein Segen, wenn es uns in dieser Krisenzeit trotz allem gelänge, Hoffnung zu schöpfen, die immer unerschütterlicher wird.

Lassen Sie uns das üben – der Hoffnung ein Gesicht zu schenken, in diesem Fall, der Hoffnung Worte und Klänge zu verleihen:

„Singet dem Herrn ein neues Lied. Er ist in allem, was geschieht. Singt wie der Baum, der einfach blüht. Halleluja, Halleluja.“

Was macht Ihnen in diesen Tagen Freude, trotz allem? Wofür können Sie Gott loben?

Schreiben Sie es auf, lassen Sie es uns wissen, oder singen Sie einfach ein Lied am Altar vor unseren Kirchen. Lasst uns gemeinsam inmitten dieser schwierigen Zeit den Sorgen ein STOP-Schild hinhalten, wenigstens heute. Wir wollen uns einladen lassen vom Beter aus Psalm 66: „Jubelt Gott zu, all ihr Länder, singt Lieder zur Ehre seines Namens, lasst sein Lob auf herrliche Weise erklingen.“

Wäre das nicht herrlich?

Gott segne Sie und behüte Sie, Gott halte seine gütige Hand über Ihnen und schenke Ihnen Frieden und Freude, und ein Lob auf Ihren Lippen.

Herzlichst,

Ihr Pfr. Daniel Müller Thór